Gebet um alles Heilsame.

Vater, der du bist die Güte, Gott der Güte, gib mir Gold!
Aber nicht das Gold der Berge, dem die Welt Verehrung zollt;
Schenke mir das Gold der Treue, welches glänzt in Sonnenpracht
Aus dem Spiegel des Gemütes, aus des Herzens tiefstem Schacht!

Gott des Lichtes, gib mir Silber, nicht das Silber, das man gräbt,
Nein, den Silberton der Seele, der sich leise hebt und bebt;
Läutre sie von allen Schlacken in dem Tiegel Erdenschmerz,
Bis sie, abgekühlt und leuchtend, frei sich schwinget himmelwärts!

Gott des Mitleids, gib mir Perlen, nicht wie sie erzeugt das Meer,
Laß in meinem Auge sie sich reihen licht und hehr;
Laß sie schimmern, wenn des Lebens bitterer Gram sich überhäuft,
Laß sie fließen, wenn der Sehnsucht frommes Heimweh mich ergreift!

Gott des Weltalls, gib mir Blumen, aber keine, welche glühen
Sinnbetäubend auf den Beeten; laß sie mir im Innern blühen;
Schütze sie vor jedem Sturme, zwei vor allen hege treu
Meines Glaubens stille Blume, meiner Hoffnung goldnen Mai!

Gott der Demut, gib mir Kronen, aber keine, die das Haupt,
Das sie decken, reich verzieren, meine Krone, dornumlaubt,
Drücke sich in meine Schläfe, bis sich auch kein Puls mehr regt,
Bis man von dem Dornenlager in den Erdenschoß mich legt!

Vater, der du bist die Liebe, schenke mir der Liebe Trost,
Nicht die Liebe von dieser Erde, die allein im Blute tost;
Hebe sie in deine Arme, mach' sie heilig, mach' sie rein,
Laß mich so bei Jesus droben unter Engeln Engel sein!

(Joh. Baptist Rousseau).

„Ich helfe gern."

An einem stürmischen Tage ging eine Frau die Straße entlang, als es zu regnen anfing. Sie hat einen Regenschirm bei sich, aber ihre Hände waren mit kleinem Gepäck gefüllt, und es war ihr unmöglich, den Schirm in solchem Winde aufzumachen.

„Lassen Sie mich den Schirm aufmachen," sagte ein freundlicher Knabe, indem er ihr den Schirm abnahm. Die erstaunte Frau schaute zufrieden zu, während er den ziemlich hartnäckigen Schirm aufmachte. Dann nahm er eine Schnur, welche Knaben ja häufig zur Hand haben, und band alle die kleinen Sachen in ein Paket und gab sie der Frau zurück.

„Ich danke dir sehr," sagte sie „du bist sehr höflich, soviel für eine Fremde zu tun!"

„O, es macht mir keine Mühe," sagte er mit einem Lächeln; „ich helfe gern!"

Beide gingen heim mit liebreichen Gedanken in ihrem Herzen, denn solche kleinen Taten der Freundlichkeit sind wie duftende Rosen, die auf unserer Lebensbahn wachsen.

Einige Eigenschaften einer lieben Hausfrau.

Die Musterfrau ist die Frau, auf die sich das Herz ihres Gatten fest und sicher verlassen darf. Sie ist die Frau, die seinen Haushalt beaufsichtigt und ihre Gastfreundschaft ihm zur Freude und nicht zur Last macht. Sie ist die Frau, die gelernt hat, daß eine gelinde Antwort den Zorn stillt.

Sie ist die Frau, die ihr süßestes Lächeln und ihre liebreichsten Worte für ihren Ehemann aufbewahrt.

Sie ist die Vertraute ihres Gatten in Freude und Leid, und hat es nicht nötig, ihre Haus- und Familien-Angelegenheiten vor den Nachbarn auszuplaudern.

Sie achtet die Rechte ihres Gatten und ihrer Kinder, und darum wird auch ihr die gebührende Achtung zu teil.

Sie weiß, daß ihr stärkstes Argument in ihrer sanften Weiblichkeit liegt, und pflegt und übt diese demgemäß.

Sie hat Mitgefühl mit Fröhlichen und Leidtragenden und findet stets etwas für ihre Hände zu tun.

Sie macht sich Freunde, aber Mann und Kinder stehen ihrem Herzen am nächsten.

Kummer macht sie nicht bitter, sondern treibt sie desto mehr zum Gebet.

Sie sucht die Fehler ihres Gatten vor anderen zu verbergen, anstatt sie vor Bekannten und Fremden auszupposaunen.

Sie ist die Frau, deren Lebensbuch auf jeder Seite mit Liebe beschrieben ist. Sie ist die Frau, die einem Mann ein Heim bereitet — ein Heim im Hause, ein Heim im Herzen, ein Heim, dessen er sicher ist, ein Heim voll Liebe, unter der treuesten Aufsicht eines Weibes, die viel edler ist als die köstlichste Perle.

Gehorsam.

Daß in diesem Lande der vielgepriesenen Freiheit so viele Kinder in ihrem späteren Leben geistig und körperlich verunglücken, liegt in den allermeisten Fällen in der verkehrten häuslichen Erziehung. Anstatt, daß die Eltern, resp. die Mutter — denn in deren Händen muß doch zumeist das Werk der Erziehung liegen — das Kind regiert, ist das umgekehrte Verhältnis der Fall. Das Kind regiert die Mutter; diese tut dem ersteren in jeder Beziehung nach dem Willen, nur um Ruhe und Frieden zu haben, oder aus sentimentaler Zärtlichkeit — die wahre Affenliebe.

Wen soll man mehr anklagen — das Kind oder die Mutter? Doch wohl die letztere! Es wäre zweifellos richtig gewesen, die Mutter wäre nach dem ersten Ungehorsam des Kindes, dem ersten störrischen Akte desselben energisch zu Werke gegangen, und hätte das kleine Köpfchen gebrochen. Anstatt dessen wird gewartet bis zum nächstenmale; süße Worte sollen den Eigensinn, das böse Betragen beschwichtigen, aber anstatt dessen wird der Fehler immer schlimmer, bis die Kontrolle ganz und gar verloren gegangen.

Die Eltern ungehorsamer Kinder stellen sich nicht nur als „Erzieher" vor der Welt ein mehr oder weniger schlechtes Zeugnis aus, sondern bereiten sich und den Kindern für spätere Zeiten unendliche Schwierigkeiten! Ein Kind, das sich's angewöhnen dürfte, wenn's ihm beliebt, den eigenen Kopf durchzusetzen, wird zehnmal mehr im Leben erdulden und leiden müssen, als eins, dem es schon im frühesten Alter zur zweiten Natur gemacht wurde, bedingungslos zu gehorchen und sich fremdem Willen unterzuordnen. Um den eigenen Willen zu kräftigen, bleibt auch dem willigsten Kinde noch Gelegenheit genug übrig. Eine der ersten Pflichten, die ein Kind den Eltern gegenüber zu erfüllen hat, ist die des unbedingten Gehorsams, und zwar eines Gehorsams ohne Verdrießlichkeit und murrisches Wesen. Die Eltern sollen von ihren Kindern lieber weniger verlangen, jedoch darauf dringen, daß ihren Wünschen ohne Zögern nachgekommen wird.

„Das Bäumchen biegt sich, doch der Baum nicht mehr." Jedenfalls ist es außerordentlich schwer, größeren Kindern, die sich daran gewöhnt haben, ihren eigenen Willen durchzusetzen, Gehorsam beizubringen.

Wenn schon die Eltern ihren Kindern in der zarten Jugend den gehörigen Gehorsam nicht beizubringen vermochten, wie will man dann noch erwarten, daß sie im späteren Leben selbst der Kirche und ihren Dienern, den Priestern, in den allerwichtigsten Sachen Respekt und Gehorsam bezeugen? Woher kommen so viele Verirrungen bei unseren jungen Leuten, gemischte Ehen, Abfall vom Glauben und selbst schlimmere Sachen? Man ließ dem Kinde in der Jugend seinen eigenen Willen, und leider schon in den ersten Jahren der Selbständigkeit zeigte sich die böse Saat in erschrecklich verderblicher Frucht.

In der Tat! Ein Schmuck, eine Zierde ist es für eine Mutter, aufs Wort gehorchende Kinder zu haben. Dagegen ist es unnütze Zeit- und Kraftverschwendung, wenn sich Vater oder Mutter erst in Worten abhetzen müssen, bis es ihnen endlich gelingt, daß ihrem Befehle Folge geleistet wird — wenn's dann überhaupt noch gelingt.

Das Kind muß im zartesten Alter sogleich gehorchen lernen, später geht's kaum noch.

Die richtige häusliche Erziehung allein ergibt gute Kinder, gute Schüler, gute Christen und gute Bürger.

Sie ist tatsächlich der sichere Markstein, worauf sich die richtigen sozialen Verhältnisse der Gesellschaft später von selbst aufbauen.

Der Mangel an richtiger häuslicher Erziehung ist leider in diesem freien Lande ein „Nationalfehler". Eine vernünftige Unterordnung gibt es einfach nicht, und das wird sich über kurz oder lang sicherlich bitter rächen.

Der Berg Karmel.

Karmel — das in deutscher Sprache Gartenwald bedeutet — ist ein aus einer Berg- und Hügelkette bestehendes, stark hervortretendes Vorgebirge von Palästina, südlich von Acco, wo es eine Wand des Meerbusens bildet, in welchen der Cison mündet. Von da aus zieht sich das Gebirge nach Südost so in das Land hinein, daß es links die Ebene Jezreel begrenzt, rechts aber gegen das Meer zu in fast sichelförmiger Gestalt eine sehr fruchtbare Gartenebene bildet. Durch Hügelketten hängt es mit dem Libanon und mit dem Gebirge Ephraim zusammen. Das Steingerippe des Karmel besteht durchaus aus Kalk und erklärt sich daraus die große Anzahl von Höhlen, die sich besonders an der Westküste finden oft groß und breit sind und aus oft engen Oeffnungen sich in weiten Krümmungen fortziehen. Man zählt mehr als tausend solcher Höhlen, in denen, weil sie häufig die Zufluchtsstelle der Verfolgten oder die Wohnung jener wurden, welche in stiller Abgeschiedenheit von der Welt lebten, Fenster und Lagerstätten aus Stein gehauen sind. Eine derselben, die sich durch größere Höhe, Breite und Länge auszeichnet, hält man für die Höhle des Propheten Elias. Das ganze Gebirge zeichnet sich durch Anmut und Fruchtbarkeit aus, und wurde dadurch in der Heiligen Schrift sprichwörtlich. An seinem Fuße, besonders dem westlichen, gegen das Meer hin, und in den Tälern finden sich Lorbeer- und Oelbäume, auf seinen Höhen aber Eichen und Fichten. Die Flora des Karmel ist ungemein reich und mannigfaltig, weil sie die Produkte des Gebirges mit denen der Täler und des Meeresstrandes vereinigt. Die Triften sind voll des herrlichen Graswuchses, Hyazinthen, Narzissen und andere duftende Blumen gedeihen herrlich. Das Gebirge hat auch seine Geschichte. Durch die Gegenwart des Propheten Elias geheiligt, führt es heute noch den Namen Tschebel Mar Elias. Zu Elias kam in dieses Gebirge die Sunamitin. Auch der nichtisraelitischen Welt war der Karmel wichtig. Nach Jamblichus soll sich Pythagoras dort zeitweilig aufgehalten haben und dem dort opfernden Vespasian soll von einem Priester der Blick in eine glückliche Zukunft eröffnet worden sein. Die fromme Helena pflanzte auch auf seinem Scheitel das Kreuz auf, indem sie eine Kirche baute. Frühzeitig folgten viele Christen der Einladung dieses Gebirges zu einem Einsiedlerleben, und so bildete sich nach und nach der Karmeliter-Orden, der um das Jahr 1180 das unter dem Schutze des heiligen Elias stehende Elias-Kloster gründete; dasselbe bestand aus einer Kapelle mit vielen Zellen, sämtlich in den Felsen gehauen. Das 1720 erbaute Elias-Kloster wurde 1799 in ein Pest-Hospital verwandelt. Am nordwestlichen Abhange, 165 Meter über dem Meere, erhebt sich das durch die Gunst von Ibraham Pascha im Jahre 1826 neu angelegte Kloster des heiligen Elias — Deir Mar Elias — das seiner Gastfreundlichkeit wegen berühmt geworden ist.

Das Handelstauchschiff „Deutschland".

Der „Scientific American" vom 22. Juli enthält einen längeren Artikel über das neue „Meerwunder", welches in der letzten Zeit so viel von sich reden machte, und welches von allen Seiten, selbst von Seiten der Alliierten, unverhohlene Ausdrücke der Bewunderung für den deutschen Unternehmungsgeist und die deutsche Initiative hervorrief. Wir entnehmen diesem Artikel folgende für unsere Leser interessante Daten:

Das erste Handelstauchschiff der Welt, die „Deutschland", verließ mit einer Ladung von Farbstoffen und Chemikalien am 14. Juni den Hafen von Bremen und richtete seinen Kurs nach Helgoland. Dort blieb sie, nach dem Zeugnis ihres Kapitäns, neun Tage lang, um den Feind zu täuschen, falls er irgendwie von ihrem Vorhaben Kenntnis erhalten haben sollte. Sie war bemannt von acht Offizieren und Unteroffizieren und 21 Mann und stand unter dem Kommando von Kapitän Paul König.

Wegen der Gefahren des mit Netzen versperrten und von Wachtschiffen stark besetzten englischen Kanals nahm König seinen Kurs um den Norden Schottlands. Während er die Nordsee durchfuhr, machte er den größten Teil der Unterwasserfahrt (90 Meilen im Ganzen). Unter gewöhnlichen Umständen fuhr die „Deutschland" über Wasser. Sobald sich aber ein verdächtiges Schiff zeigte, sank sie unter, so daß sie nur durch das Periskop das verdächtige Schiff beobachten konnte. Wenn die Sache zu brenzlich wurde, tauchte sie vollständig unter. Bei einer Gelegenheit sank sie bis auf den Meeresboden und verblieb dort mehrere Stunden in vollständiger Ruhe.

Ihrem Bau nach hat die „Deutschland" die typische Form des deutschen Kriegs-Tauchbootes. Der Schiffsrumpf ist doppelt und besteht aus einem inneren zigarrenförmigen, zylindrischen Bau, der sich durch das ganze Schiff von vorne bis hinten erstreckt und dessen größter Durchmesser etwa 20 Fuß beträgt, und einer äußeren leichteren Schale, welche mit großen Oeffnungen versehen ist, um beim Tauchen das Seewasser einzulassen. Diese äußere Schale ist von solcher Gestalt, daß sie ein gutes Model abgibt für ein Schiff, welches mit großer Schnelligkeit auf der Meeresoberfläche fahren, und mit weit geringerer Schnelligkeit sich unter der Oberfläche fortbewegen kann.

Das Oberteil der äußeren Schale zeigt keine so deckgleiche Ansicht wie das der Kriegstauchboote. Ueberhaupt zeigt sich im Vergleich zu den Kriegstauchbooten eine größere Ausrundung, die es ermöglicht, mehr Raum für die Ladung zu gewinnen.

Der zylindrische innere Bau des Schiffes ist durch vier Querscheidewände in fünf wasserdichte separate Kammern abgeteilt. Die erste Kammer von vorne enthält die Ankertaue und elektrische Vorrichtungen, um den Anker niederzulassen oder zu heben, sowie Vorräte und Teile der Ladung. Die nächste Kammer ist ganz für die Ladung bestimmt. Die mittlere Kammer, welche bedeutend größer ist als die anderen, enthält die Wohnräume für die Offiziere und Mannschaften. Ueber dem hinteren Ende des Wohnraumes und in Verbindung damit ist der Beobachtungsturm. Die vierte Kammer ist ganz für die Ladung bestimmt. Die hinterste Kammer enthält die Maschinerie, welche aus zwei Dieselmotoren und zwei elektrischen Motoren besteht. Die elektrischen Batterien werden auf dem Boden des Schiffes unter den Wohnräumen geführt. Ein Durchgang, 2½ Fuß breit und 6 Fuß hoch, führt durch die für die Ladung bestimmten Kammern, so daß man von einem Ende des Schiffes bis zum andern gelangen kann.

Die Länge der „Deutschland" ist etwa 315 Fuß, die Breite 30 Fuß und der Tiefgang 17 Fuß. Für die Fortbewegung an der Oberfläche und für die Füllung der Batterien hat das Schiff zwei 4zylindrige Dieselmotoren von je 600 Pferdestärken. Die Schnelligkeit an der Oberfläche ist 12 bis 13 Knoten, unter dem Wasser 7 Knoten. An der Oberfläche verdrängt das Schiff etwa 2000 Tonnen Wasser, und es kann 791 Tonnen Ladung führen.

Das Freibord des Hauptdeckes, welches sich über die ganze Länge des Schiffes erstreckt, aber nur 5½ Fuß breit ist, ist 6 Fuß hoch. Das Raumdeck über dem Beobachtungsturm steht 15 Fuß über dem Wasser und hat vorne einen geneigten Schutzschild, der Wind und Gischt auswärts über den diensthabenden Offizier lenkt.

Zwei Periskope sind vorgesehen, das eine an der Vorderseite des Beobachtungsturmes, das andere vor demselben und rechts von der Mitte des Schiffes. Interessant sind die beiden Masten für die drahtlose Telegraphie, welche etwa 50 Fuß hoch sind und gleich einem Teleskop in dazu bestimmte Höhlungen im Verdeck zusammengelegt werden können. Der vordere davon trägt einen Mastkorb für die Wache.

Die „Deutschland" entging den lauernden Gefahren der Nordsee, und nachdem sie außerhalb des Bereichs der britischen Wachtschiffe war, machte sie die ganze übrige Fahrt an der Oberfläche des Meeres. Das Wetter war durchweg günstig. Außerhalb der virginischen Vorgebirge sank sie auf einige Stunden, da sie zwei Schiffe von zweifelhaftem Aeußern gesichtet hatte. Innerhalb der Vorgebirge machte sie jedoch die ganze Fahrt an der Oberfläche.

Sie passierte die Vorgebirge am Sonntag Morgen, dem 9. Juli, um 1 Uhr, und hatte, da sie von Helgoland am 23. Juni abgefahren war, die ganze Reise in 16 Tagen gemacht. Die Distanz von Bremen bis Baltimore ist, nach dem eingeschlagenen Kurs, 3800 Meilen. Daß sie die Fahrt in so kurzer Zeit und ohne Unfall machen konnte, bildet ein glänzendes Zeugnis für die deutsche Tauchschiff- und Maschinenbau-Technik und für die Tüchtigkeit ihres Kommandanten und seiner Leute.

Deutschlands Schiffsbautätigkeit

Trotz des Krieges baut Deutschland gegenwärtig eine Handelsflotte, der gegenüber die Schiffe anderer Nationen gar keinen Vergleich auszuhalten vermögen. Der Reichstag hat die Regierung angewiesen, weder Geld noch Mühe zu sparen, um dem Neubau von Handelsschiffen seitens Privatpersonen den größten Vorschub zu leisten, damit eine große Handelsflotte nach Beendigung des Krieges bereit ist, in See zu stechen und die Handelserzeugnisse Deutschlands in alle Lande tragen zu können. Soweit man mit ziemlicher Bestimmtheit beurteilen kann, sind bis jetzt Schiffe mit 700,000 Tonnengehalt fertiggestellt, und andere befinden sich im Bau, so daß man bei Jahresschluß neue Schiffe mit einem Tonnengehalt von 1,500,000 fix und fertig haben wird; daß sich der Wert derselben auf hunderte Millionen von Mark beläuft, braucht hier nicht weiter erörtert zu werden.

Die Art und Weise der Regierungsunterstützung wird genau von Sachverständigen des Schatzamts, des Ministeriums des Innern und einem Komitee der Hauptreedereien des Landes berechnet. Hauptzweck ist, jene Schiffe, die dem Krieg zum Opfer gefallen sind, wieder zu ersetzen. Damit allein aber gibt man sich nicht zufrieden, denn die Handelsflotte soll immer mehr ausgebaut werden, so daß die deutsche Handelsflotte bei Schluß des Krieges denjenigen anderer Länder gegenüber verhältnismäßig besser dastehen wird, wie ehedem.

Bei Ausbruch des Krieges verfügte England über eine dreimal so starke Handelsflotte als Deutschland; unter obwaltenden Umständen aber dürfte sich das Verhältnis auf 2 zu 1 stellen. Man muß eben in Betracht ziehen, daß englische Schiffe anhaltend von deutschen Tauchbooten versenkt wurden, diese Schiffe aber nur in langsamerem Tempo ersetzt werden, wie dies bei den deutschen der Fall ist. Unter dem gegenwärtigen Bauprogramm geht das Riesenschiff „Bismarck" auf der Werft der Hamburg-Amerika-Linie seiner Vollendung ent-

Wm. WICKEN,
HARNESS MAKER.
WATSON - - SASK.
Harness and Harness Parts always on hand. Oiling and Repairing of all kinds neatly and promptly done.
BOOTS AND SHOES REPAIRED.

Bevollmächtigter Auktionierer.
Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder sprechet vor für Bedingungen.
A. H. Villa, Münster, Sask.

Crerar & Foik
Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare.
Office: Main Straße
Humboldt, - Sask.
Privatgelder auf Hypotheken zu verleihen zu leichten Bedingungen. Prompte Aufmerksamkeit dem Einkollektieren von Geldern gewidmet.
In unserer Office wird deutsch gesprochen
J. M. Crerar H. J. Foik, B. A.

Frank H. Bence
Barrister, Solicitor, Notar ꝛc.
Office:
über Stoke's Sattler-Geschäft,
Main Street Humboldt, Sask.

L. Moritzer
Humboldt, Sask.
Pferde-Beschlagen Schmiede-Arbeiten
Reparatur von Maschinen aller Sorten bestens besorgt. Bin Agent der Cockshutt Pflüge, Drills, Engines, Adams Wagen, Frost & Woods Heurechen, Mähmaschinen, Binders ꝛc.

Meinrad Bernhard
Schmiedewerkstatt u. Maschinenlager
Münster, Sask.
Schmiede-Arbeiten und Maschinen-Reparaturen aufs beste ausgeführt.
Niederlage für:
McCormick, Deering u. John Deere Maschinerie, Brockville Buggies, De Laval und Magnet Cream-Separators.

Geo. McKinney
Nachfolger von Ritz & Yoerger
General Hardware
Humboldt, Sask.
Stets vorrätig
eine gute Auswahl von
Alabastine und Farben
zur Ausschmückung Ihres Heimes.
Screen-Türen u. -Fenster
um die Fliegen draußen zu halten.
Agent für die
Iowa Cream-Separator
Alle Arten Eisenwaren
und Sport-Artikel.
Geo. McKinney
Humboldt, Sask.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY
2735 — 37 Lyon Str.
St. Louis, Mo.
Stucksteede & Bro.
Kirchenglocken
Glockenspiele u. Geläute
bester Qualität.
Kupfer und Zinn

Der hiesige Apotheker ist zufrieden.
Wir sind hochbefriedigt über die schnelle Wirkung von Kreuzdornrinde, Glycerin usw., worans Adler-i-ka, das Vorbeugungsmittel gegen die Blinddarm-Entzündung, besteht. **Ein Löffel voll** dieses Mittels kuriert den ganzen Magen, Winde u. Verstopfung **sofort.**
Bruno, Sask. W. F. Hargartner.

Leo-Haus
ein Heim für stellesuchende Mädchen, allein reisende Damen und Familien. Der St. Raphaels-Verein für Einw. und Auswanderer erteilt gerne und gratis Auskunft in Reisesachen.
Telephone Broad 4912

Aenderung ihrer Adresse sollten unsere Leser uns stets sofort mitteilen, und nicht vergessen, nebst ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch diejenige nach der alten Postoffice einstellen können.